

Beispielpräparation für die Unterrichtsplanung in Halbtagespraktika Phil I

Studiengang 2025 - 2030

Planung ist Gestaltung
der Zukunft.
Oft kommt es anders
als man denkt.

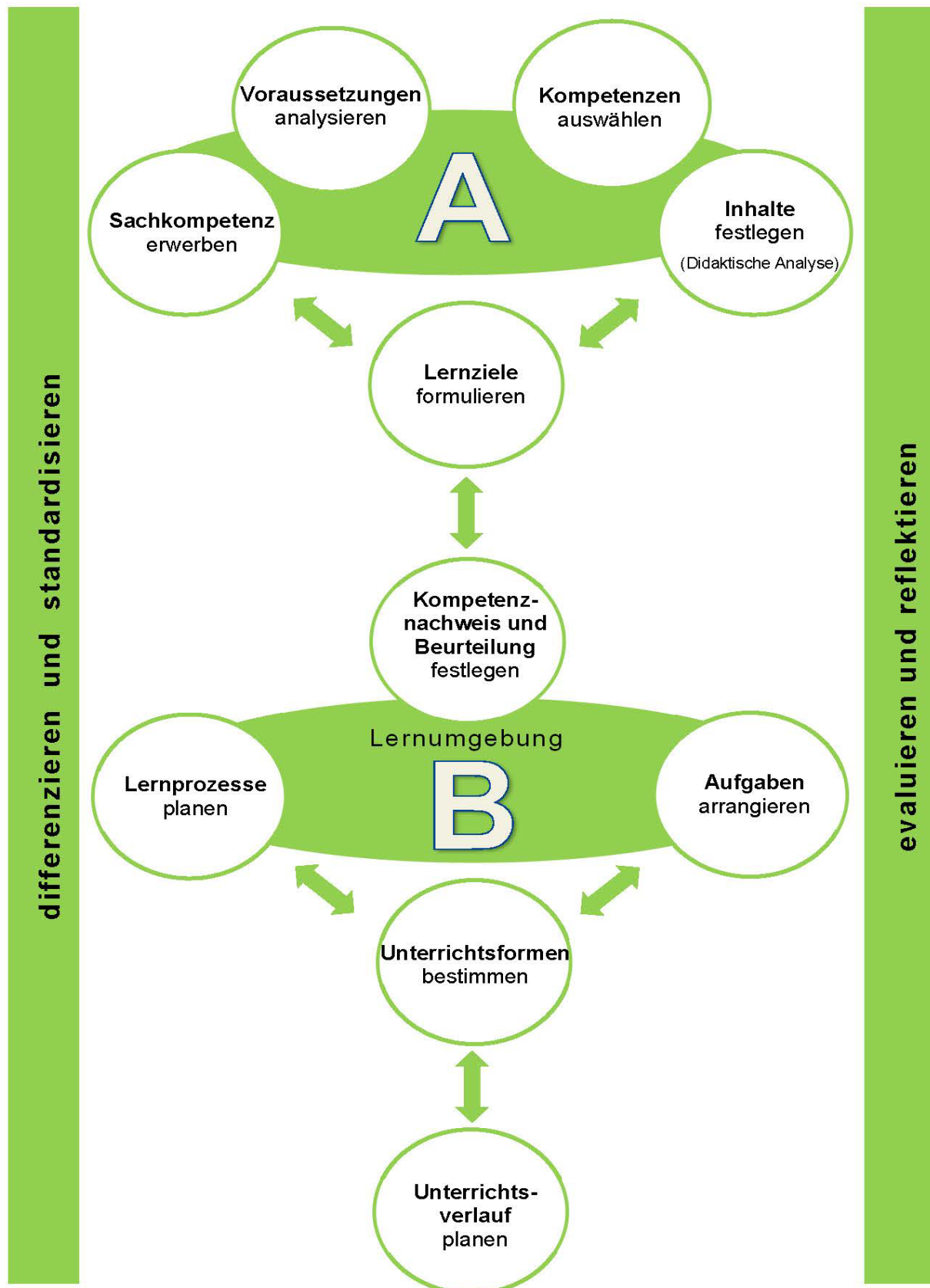


Eine professionelle Unterrichtsplanung ist Voraussetzung für zielorientiertes Lehren und Lernen. Sie ermöglicht flexibles Reagieren auf tatsächliches Geschehen.

Inhaltsverzeichnis

1	Planung von kompetenzorientiertem Unterricht	2
2	Allgemeine Bemerkungen zur Planung von Lehrübungen	3
3	Auftragsbeispiel für Lehrübungen (Beispielpräparation) im Halbtagespraktikum (LP Volksschule)	4
4	Beispielpräparation Oberstufe Sek	5
4.1	Beispielpräparation Verlauf	7
4.2	Beispielpräparation Beilagen	10
5	Checkliste für Lektions-Präparationen	12
6	Merkblatt „Abkürzungen BPS“	13
7	Grobkonzept „Balladen“	14
8	Checkliste für Grobkonzepte.....	16
9	Faktoren der Unterrichtsplanung	17
10	Kriterien für adaptives Planen (AIPako)	18
11	Mögliches Verlaufsmodell für kompetenzorientierten Unterricht	19
12	Ideensammlung – Vielfältige Formen von Leistungs-/ Kompetenznachweisen	21

1 Planung von kompetenzorientiertem Unterricht



2 Allgemeine Bemerkungen zur Planung von Lehrübungen

Die schriftliche Vorbereitung von Lektionen ist Voraussetzung für zielorientiertes Lehren und Lernen. Die Formulierung mindestens eines Lernziels, das in einer Lektion angestrebt wird, ist unabdingbar.

Um eine konkrete Vorstellung einer Präparation zu geben, erhalten die Studierenden eine Beispielpräparation. Sie stellt in keiner Art und Weise eine didaktische Musterlektion dar im Sinne des „perfekten Beispiels“, sondern ist im Gegenteil bewusst didaktisch-methodisch einfach gehalten.

Form und Umfang der Präparation verändern sich mit zunehmender Unterrichtserfahrung und hängen vom jeweiligen Fachbereich ab. Bei der Planung zu berücksichtigen sind zudem die Voraussetzungen bzw. Bedingungen in den Klassen der Praktikumsschule (z.B. Strukturelles, Personales/Soziales, Fachliches).

Jede Präparation ist spätestens am Vortag im Besitz der Lehrübungsleitung. Die Lehrübungsleitung stellt sicher, dass in der Lektion keine Elemente enthalten sind, die sie aus Sicherheitsgründen oder aus inhaltlichen Gründen nicht verantworten kann.

Studierende der PHSG unterrichten ab Beginn des Studiums in Regelklassen der Volksschule. Dies setzt voraus, dass sie Erfahrungen sammeln dürfen. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Ansprüche an die didaktisch-methodische Gestaltung der ersten Lektionen nur so hoch sein dürfen, dass der Unterricht den Schülerinnen und Schülern gegenüber verantwortet werden kann.

Die Studierenden erproben ihren eigenen Lektionsvorschlag; sie sollen nicht die Lektion der Mentoratspersonen oder der Praktikumsleitungen realisieren. Mentorat und Praktikumsleitung stehen beratend zur Seite.

Die Ansprüche an die didaktisch-methodische Qualität des von Studierenden geplanten und vorbereiteten Unterrichts steigen selbstverständlich kontinuierlich im Verlauf der Ausbildung.

Spezielle Bemerkungen zur Deutschlektion

Die Beispielpräparation für die Abteilung phil. I bezieht sich auf eine Deutschlektion für eine zweite Sekundarklasse.

Der Beispielpräparation liegt das Konzept des lehrpersonenzentrierten Unterrichts zugrunde.

Im Zentrum der Lektion steht nicht die Textanalyse (Interpretation), sondern der Inhalt der Ballade soll (im Sinne der produktiven Verfahren im Literaturunterricht) über das Erleben und eigene Gestalten erschlossen werden.

Die ursprüngliche Beispiellektion (Grundlage LP 97, SG) wurde verschiedenen Lehrpersonen der Oberstufe zur Begutachtung vorgelegt.

3 Auftragsbeispiel für Lehrübungen (Beispielpräparation) im Halbtagespraktikum (LP Volksschule)

Praktikumsleitung: Hanspeter Metzler

Studentin/Student: Mina Muster 1s

Lü-Nr.	Datum Auftrag	Datum Lektion	Zeit Klasse	Lehrplanbezug: Fachbereich Kompetenzbereich / Handlungsaspekte / Kompetenz	Inhaltsbezug	Besondere Hinweise
1	22.10.	05.11.	10.15 - 11.00	<p>Fachbereich Sprachen, Deutsch Kompetenzbereich: Hören Handlungsaspekte: Grundfertigkeiten Kompetenz D.1.A.1: Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen. Kompetenzstufe h: Die Schülerinnen und Schüler können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Situationen verstehen, sie Sprachregistern zuordnen und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.</p> <p>und</p> <p>Kompetenzbereich: Lesen Handlungsaspekte: Verstehen literarischer Texte Kompetenz D.2.C.1: Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen. Kompetenzstufe i: Die Schülerinnen und Schüler können sich eine Meinung zu einem Text bilden und diese begründen.</p>	Lyrik: Balladen	<ul style="list-style-type: none"> - Balladen sind noch unbekannt - in der 1. Klasse Lehrgang zu Grundelementen der Lyrik - „John Maynard“ als Beispiel - Material: Sprachstarken 7 (S.78-79) - Kooperatives Lernen einplanen - ev. Rollenspiele mit Filmaufnahmen durchführen

4 Beispielpräparation Oberstufe Sek

Präparation Deckblatt

Praktikumsleitung: Nadja Schwendener
Galstramm

Praktikumsort: Oberstufenschulhaus

Studentin / Student: Marina Muster

Lektions-Nr.: 2

Real: ☐ Sek: ☒

Datum: 20.08.

Zeit: 13.45-14.30 Fach: Deutsch

Klasse: S1b

Anz. Md: 9 Kn: 10

Fachbereich: Sprachen, Deutsch

Kompetenzbereich: Hören

Handlungsaspekte: Verstehen in monologischen Hörsituationen

Kompetenz D1B

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Informationen aus Hörtexten entnehmen.

Kompetenzstufe g:

Die Schülerinnen und Schüler können komplexere, mehrteilige Aufträge verstehen und ausführen.

Die Schülerinnen und Schüler können längeren Theaterstücken, Filmen und Hörspielen folgen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung von unbekannten Wörtern erfragen oder mit geeigneten Hilfsmitteln erschliessen und differenzieren damit ihren rezeptiven Wortschatz aus.

Kompetenzbereich: Lesen

Handlungsaspekte: Verstehen literarische Texte

Kompetenz D2C

Die Schülerinnen und Schüler können literarische Texte lesen und verstehen.

Kompetenzstufe i:

Die Schülerinnen und Schüler können sich eine Meinung zu einem Text bilden und diese begründen.

Die Schülerinnen und Schüler können Eigenschaften, Stimmungen und Absichten der Figuren erschliessen und erklären, auch wenn diese nicht explizit erwähnt sind.

Kompetenznachweis:

Lernziele:

1. Die Schüler:innen können eine Darstellung von John Maynard mit einer aktuellen Heldenfigur (Iron Man) mündlich vergleichen. (KS D2Ci)
2. Die Schüler:innen können die Geschichte von John Maynard nach dem einmaligen Hören der Ballade nachvollziehbar und sinngemäss mündlich zusammenfassen. (KS D1Bg)
3. Die Schüler:innen können die Wirkung sprachlicher Mittel auf die Darstellung der Figur John Maynard analysieren und kritisch beurteilen. (KS D2Ci)

Inhalt:

Theodor Fontane: John Maynard; Ballade

*Lektionsphasen (nummeriert)**Medien/Lehrmittel*

1 Einstieg Maynard / Iron Man

Bild Maynard / Iron Man (Quelle Spiegel, Kino.de)

2. Darstellungen von Held:innen - Ballade

DigiOne

3. Ballade John Maynard

Sprachstarken 7 (Text & Audio)

4. Stilmittel einer Ballade

Sprachstarken 7 / A5-Zettel

5. Hausaufgaben erteilen

AB Erbkönig

Hausaufgaben auf die nächste Lektion: Analyse einer Ballade mithilfe eines Theorieblattes*Zielsetzung(en) aus der vorherigen Lektion:* Auftrittskompetenz – auf deutliches Sprechen achten (kurze, klare Sätze; Sprechtempo; angemessene Lautstärke)

4.1 Beispielpräparation Verlauf

PHSG/BPS Beispielpräparation „Die Brück am Tay“

Lü-Verlauf HP 1S

Präparationsformular Lü-Verlauf

Legende: blau – didaktischer Kommentar; rot – Möglich S-Antworten; schwarz – Sprechtext LP

t	SF LZ Nr.	Lektionsgliederung didaktisch-methodische Überlegungen	Medien Material
13.45 – 13:55 10'	LZ1 EA, PA LG	Begrüssung (Name anschreiben) 1. Figur John Maynard und Iron Man a) Wie würdet ihr diese zwei Figuren/Personen beschreiben? Was haben Sie gemeinsam? Was unterscheidet sie? b) Beantwortet diese zwei Fragen im Think-Pair-Share <i>Mögliche S-Antworten:</i> - Keine Ähnlichkeiten, ausser Geschlecht - Beide mutig, stark - Figuren, die es in Realität nicht gibt / nie gab c) Es handelt sich bei beiden um eine Heldenfigur. Was zeichnet für euch einen Helden / eine Heldin aus? (S-Antworten an Whiteboard sammeln) <i>Mögliche S-Antworten: Mut, Solidarität, Stärke, Optimismus, Gerechtigkeitssinn...</i>	PPT Whiteboard
13.55 – 14.10 15'	LZ2 EA PA	2. Ballade John Maynard a) Heute befassen wir uns mit Balladen, eine Form, die man früher u.a. auch nutzte, um von (fiktiven) Held:innen zu erzählen oder dramatische Ereignisse zu verarbeiten. Lernziele transparent machen. Ziele der heutigen Lektion ist es, dass ihr... 1) einen Hörtext (Ballade) nach einmaligem Hören mündlich in eigenen Worten zusammenfassen könnt. 2) analysiert, wie die sprachlichen Mittel einer Ballade eure Vorstellung der Figur John Maynard beeinflusst. b) Hört euch die Ballade von John Maynard an und betrachtet dazu den Comic im Sprachstarken 7, S. 78-79. c) Besprecht in PA die Fragen am Whiteboard und notiert eure Antworten im Notizheft / auf dem Tablet (Kursnotizbuch).	1 PPT-Folie mit Lernzielen Sprachstarken 7, Sprachbuch, S. 78-79 Audiodatei (Track 25; Dauer: 3min 52s) Notizheft / Tablets Fragen an Whiteboard

t	SF LZ Nr.	Lektionsgliederung didaktisch-methodische Überlegungen	Medien Material
	LG	<p>Fragen:</p> <p>Wer befindet sich auf dem Schiff?</p> <p><i>Passagiere mit Kindern und Frauen</i></p> <p>Wer war John Maynard? <i>Steuermann</i></p> <p>Welche unmittelbaren Massnahmen ergreift John Maynard, als das Feuer ausbricht? Was bewirkt sein Handeln?</p> <p><i>Als das Feuer ausbricht, behält John Maynard einen klaren Kopf, steuert das Schiff und informiert die Passagiere über die Situation. Seine Ruhe wirkt ermutigend auf die Passagiere und gibt ihnen Hoffnung in einer panischen Situation.</i></p> <p>Wie endet die Ballade?</p> <p><i>Mit der Beerdigung John Maynards, der alle Passagiere retten konnte.</i></p> <p><i>Welche Held:innen kennt ihr, die ihr Leben liessen für andere?</i></p> <p>S-Antworten werden mündlich verglichen</p>	
14.10 – 14.25 15'	LZ3 GA	<p>3. Aufbau, Struktur und sprachliche Mittel von Balladen</p> <p>a) Wir bilden 3er Gruppen.</p> <p>b) Alle studieren die Ballade auf dem AB «Balladen».</p> <p>c) Die Gruppen in der rechten Zimmerhälfte beantworten die Fragen zum Aufbau und der Struktur von Balladen auf A5-Zetteln.</p> <p>Die Gruppen in der linken Zimmerhälfte beantworten die Fragen zu den sprachlichen Mitteln der Ballade auf A5-Zetteln.</p> <p>d) <i>Bodenmoderation: Austausch mittels A5-Zetteln. Erst zum Aufbau und der Struktur, Gruppen ergänzen Beiträge der anderen mit A5-Zetteln. Anschliessend Gruppen zu sprachlichen Mitteln.</i></p> <p>Wichtig: Alle hören einander aufmerksam zu und die Gruppen ergänzen einander.</p>	<p>AB Balladen Schüler die reden (zwei), nicht reagiert auf LP,</p> <p>Leere Karten LP für Überbegriffe & Ordnung</p> <p>Bodenmoderation oder Klebezettel an Whiteboard</p>
14.25 – 14.30 5'	LZ3 EA	<p>4. Erteilen der Hausaufgaben, Abschluss</p> <p><i>Hausaufgaben: LP verteilt Ballade "Der Erbkönig" und erklärt HA.</i></p>	<p>Foto Darstellung Bodenmoderation (auf Teams)</p>

t	SF LZ Nr.	Lektionsgliederung didaktisch-methodische Überlegungen	Medien Material
		<p>Hausaufgaben für die kommende Woche: Mithilfe der Unterlagen von heute, dem AB Balladen und Foto von Darstellung der Bodenmoderation, sollt ihr die Ballade "Der Erbkönig" analysieren.</p> <p><i>2 Optionen zu Ergebnissicherung</i></p> <p>E1) Blitzlicht von 4 – 5 SuS zu zentralen Erkenntnissen in Bezug auf Ballade. LP: Zum Abschluss würde ich gerne 5 zentrale Erkenntnisse zur Ballade und/oder John Maynard sammeln. Wer teilt eine Erkenntnis mit uns?</p> <p><i>Mögliche S-Antworten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Maynard war ein mutiger, selbstloser Steuermann / Held auf einem Raddampfer, der sein Leben für das Leben der Passagiere liess.</i> - <i>Die Ballade von J. Maynard enthält 9 Strophen unterschiedlicher Länge mit 2 vorangestellten Versen und folgt einem Paarreim mit Ausnahmen</i> - <i>Als sprachliche Mittel nutzt Fontane Metaphern und Personifikationen. Die Ballade folgt keinem Rhythmus bzw. spezifischen Versmass und ist gekennzeichnet durch eine einfache Sprache, ist also einem breiten Publikum verständlich. Wiederholungen betonen zentrale Figur Maynard.</i> <p>E2) Ampelmethode zu Lernzielen Macht euch kurz Gedanken zu den Lernzielen. Grün – bedeutet kann ich; Gelb – kann ich teilweise; Rot – kann ich überhaupt nicht. Wie schätzt ihr Lernziel 1 ein? Kurz nachdenken (4-5s abwarten) – jetzt hochhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> - <i>Lernziel 1: Ich kann in eigenen Worten mündlich zusammenfassen, worum es in der Ballade von John Maynard geht.</i> - <i>Lernziel 2: Ich kann analysieren, wie die sprachlichen Mittel einer Ballade meine Vorstellung der Figur John Maynard beeinflusst (Metaphern, Personifikation, Wiederholung, Kreuzreim)</i> 	<p>3 farbige Karten (grün – gelb – rot) für alle SuS einen Satz oder QR-Code zur Ampelmethode bei RITA RITA Ampelmethode (methodenwuerfel.ch)</p>

4.2 Beispielpräparation Beilagen

Beilagen: 1. Bild: „The Tay Bridge Disaster“/2. Vorbereitung Wandtafel /3. Text: Ballade

1. Bild:



2. Wandtafelvorbereitung

<p>Hexen</p> <p>↑ = Spannung hoch</p> <p>↓ = Spannung tief</p> <p>→</p> <p>Ballade Verlauf</p>	<p>Spannungsbogen in „Die Brück‘ am Tay“</p> <p>Höhepunkt: Zug stürzt in Tiefe</p> <p>Zug fährt über Brücke bei Nacht und Sturm</p> <p>Einleitung Hexen</p> <p>Schluss Hexen</p>	<p>Was erzeugt in den Figuren Spannung?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen • Hoffnung • Angst der Leute <p>weiteres Stilmittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stimmungen (Nacht / Sturm)
--	---	---

Text Ballade

Theodor Fontane

Die Brück' am Tay (28. Dezember 1879)

When shall we three meet again? Macbeth

"Wann treffen wir drei wieder zusamm?"

"Um die siebente Stund, am Brückendamm."

"Am Mittelpfeiler."

"Ich lösche die Flamm."

"Ich mit."

"Ich komme vom Norden her."

"Und ich vom Süden."

"Und ich vom Meer."

"Hei, das gibt ein Ringelreihn,

Und die Brücke muss in den Grund hinein."

"Und der Zug, der in die Brücke tritt

Um die siebente Stund?"

"Ei, der muss mit."

"Muss mit."

"Tand, Tand

Ist das Gebilde von Menschenhand."

Auf der Norderseite, das Brückenhaus -

Alle Fenster sehen nach Süden aus,

Und die Brücknersleut, ohne Rast und Ruh

Und in Bangen sehen nach Süden zu,

Sehen und warten, ob nicht ein Licht

Übers Wasser hin "Ich komme" spricht,

"Ich komme, trotz Nacht und Sturmesflug,

Ich, der Edinburger Zug."

Und der Brückner jetzt: "Ich seh einen Schein

Am andern Ufer. Das muss er sein.

Nun, Mutter, weg mit dem bangen Traum,

Unser Johnie kommt und will seinen Baum,

und was noch am Baume von Lichtern ist,

Zünd alles an wie zum heiligen Christ,

Der will heuer zweimal mit uns sein, -

Und in elf Minuten ist er herein."

Und es war der Zug. Am Süderturm

keucht er vorbei jetzt gegen den Sturm,

Und Johnie spricht: "Die Brücke noch.

Aber was tut es, wir zwingen es doch.

Ein fester Kessel, ein doppelter Dampf,

Die bleiben Sieger in solchem Kampf,

und wie's auch rast und ringt und rennt,

Wir kriegen es unter, das Element.

Und unser Stolz ist unsre Brück;

Ich lache, denk ich an früher zurück,

An all den Jammer und all die Not

Mit dem elend alten Schifferboot;

Wie manche liebe Christfestnacht

Hab ich im Fährhaus zugebracht

Und sah unsrer Fenster lichten Schein

Und zählte und konnte nicht drüben sein."

Auf der Norderseite, das Brückenhaus -

Alle Fenster sehen nach Süden aus,

Und die Brücknersleut ohne Rast und Ruh

Und in Bangen sehen nach Süden zu;

Denn wütender wurde der Winde Spiel,

Und jetzt, als ob Feuer vom Himmel fiel,

Erglüht es in niederschliessender Pracht

Überm Wasser unten... Und wieder ist Nacht.

"Wann treffen wir drei wieder zusamm?"

"Um Mitternacht, am Bergeskamm."

"Auf dem hohen Moor, am Erlenstamm."

"Ich komme."

"Ich mit."

"Ich nenn euch die Zahl."

"Und ich die Namen."

"Und ich die Qual."

"Hei.

Wie Splitter brach das Gebälk entzwei."

"Tand, Tand

Ist das Gebilde von Menschenhand."

5 Checkliste für Lektions-Präparationen

Mit Hilfe dieser Checkliste überprüfen Studierende im HP1, HP2 und im P1 ihre Lektionspräparation, bevor diese den Praktikumsleitungen oder Mentoratspersonen zugestellt wird.

	Kriterium	<input checked="" type="checkbox"/>
1	Die Präparation für die Halbtagespraktika ist mit dem Textsystem erstellt.	<input type="checkbox"/>
2	Das Deckblatt ist vollständig: Titelzeile (Name, ...) Kompetenz Kompetenzstufe Lernziele Inhalt Lektionsphasen (nummeriert) Medien/Lehrmittel Hausaufgaben Zielsetzungen Beilage	<input type="checkbox"/>
3	Die Lernziele sind nummeriert und korrekt formuliert (gemäss Lehrgang zur Zielformulierung).	<input type="checkbox"/>
4	Die Zeitspalte (t) ist für jede Lektionsphase ausgefüllt.	<input type="checkbox"/>
5	Die nummerierten Lernziele sind der entsprechenden Lektionsphase zugeordnet.	<input type="checkbox"/>
6	Für jede Lektionsphase ist die Sozialform (SF) angegeben.	<input type="checkbox"/>
7	Für jede Lektionsphase sind die Medien / Materialien aufgeführt.	<input type="checkbox"/>
8	Die Fragen / Impulse / Aufträge an die Lernenden sind schriftlich ausformuliert.	<input type="checkbox"/>
9	Wichtige S-Antworten sind antizipiert.	<input type="checkbox"/>
10	Die organisatorischen Massnahmen, die während der Lektion getroffen werden, sind formuliert.	<input type="checkbox"/>
11	Methodische Überlegungen (das Wie) sind formuliert.	<input type="checkbox"/>
12	Die Hausaufgaben sind formuliert.	<input type="checkbox"/>
13	Die Beilagen zur Präparation sind vollständig (inkl. Lösungsblättern).	<input type="checkbox"/>
14	Die Rechtschreibung ist korrekt. (Duden 28. Auflage)	<input type="checkbox"/>
15	Die „Abkürzungen BPS“ sind verwendet (siehe Merkblatt).	<input type="checkbox"/>

6 Merkblatt „Abkürzungen BPS“

ABKÜRZUNG	BEGRIFF
AB	Arbeitsblatt
AH	Arbeitsheft
A	Aufgabe
Bea	Beamer
C	Computer
Digipres	Digital Presenter
Dia	Dia/Diaprojektor
EA	Einzelarbeit
Film	Film/Filmprojektor
fLK	formative Lernkontrolle
GA	Gruppenarbeit
GA3	Gruppenarbeit, 3er-Gruppen
HA	Hausaufgaben
HE	Hefteintrag
HP (OHP)	Hellraumprojektor
K	Klasse
K/2	Halbklasse
Kopie (Nr.)	Kopie
KPZ	Kompetenz
L	Lehrperson
Lap	Laptop
LG	Lehrgespräch

ABKÜRZUNG	BEGRIFF
Lü	Lehrübung
LV	Lehrvortrag
LU	Lernumgebung
LZ (Nr.)	Lernziel (Nummerierung)
MW	Moltonwand/-bild
PA	Partnerarbeit
ppt	Powerpoint-Präsentation
S	Schüler/Schülerin
SB	Schülerbuch
SF	Sozialform
Smartb	Smartboard
TB	Tonband
TR	Taschenrechner
UG	Unterrichtsgespräch
V (Nr.)	Versuch (Nummerierung)
Video	Video/Videofilm
VIS	Visualizer
Vv	Vervielfältigung
Bild (Nr.)	Wandbild
WK	Wandkarte
WT	(Seiten)Wandtafel
Whiteb	Whiteboard

7 Grobkonzept „Balladen“

Grobkonzept	Fachbereich: Sprachen	Teilbereich: Deutsch	8 Lektionen
--------------------	------------------------------	-----------------------------	--------------------

Lehrplan Volksschule
Fachbereich Sprachen, Deutsch

Kompetenzbereich:
Handlungsaspekte:
Kompetenz D.1.A.1:

Hören
Grundfertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler können Laute, Silben, Stimmen, Geräusche und Töne wahrnehmen, einordnen und vergleichen. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gehörte angemessen schnell zu verstehen.
Die Schülerinnen und Schüler können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Situationen verstehen, sie Sprachregistern zuordnen und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.
Die Schülerinnen und Schüler können eine Ballade gestaltend vortragen.

Kompetenzstufe h:

Kompetenznachweis:

und/oder

Kompetenzbereich:
Handlungsaspekte:
Kompetenz D.2.A.1:

Lesen
Grundfertigkeiten
Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Grundfertigkeiten des Lesens. Sie können ihren rezeptiven Wortschatz aktivieren, um das Gelesene schnell zu verstehen.
Die Schülerinnen und Schüler können einen geübten Text flüssig, mit angemessener Intonation und verständlich vorlesen.
Die Schülerinnen und Schüler können Wörter und Wendungen in unterschiedlichen Texten verstehen, sie Sprachregistern zuordnen (z.B. Fachsprache) und so ihren rezeptiven Wortschatz differenzieren.
Die Schülerinnen und Schüler können eine Ballade gestaltend vorlesen.

Kompetenzstufe h:

Kompetenznachweis:

Lernziel/didaktisch-methodische Überlegungen	Medien/Material /Übungen	Bemerkungen
1. Lektion (Kompetenz D.1.A.1) Die Brück am Tay LZ 1.1: Die S können Inhalt und Stimmung der Ballade „Die Brück' am Tay“ beschreiben. LZ 1.2: Die S können den Balladentext rezitieren. LZ 1.3: Die S können Spannungselemente in der Ballade nennen. Ablauf: <ul style="list-style-type: none"> Vermutungen zum Bild äussern, dann Ballade ab CD abspielen; S hören zu, Notizen zu Stimmung In Gruppen die Ballade vortragen S zeichnen Spannungskurve, beschreiben Spannungsverlauf Hausaufgaben : Ballade definieren (Lexikon)	Bild für Einstieg „The Tay Bridge Disaster“ Text der Ballade; CD mit Ballade (Klingende Anthologie) Spannungsbogen an Seiten-WT zeichnen	Kopieren am Vortag CD Player ausprobieren Vor Lektion zeichnen Gruppenbildung planen. Räume. Auftrag für GA schriftlich (OHP)
2. Lektion (Kompetenz D.2.A.1) Die Brück am Tay LZ 2.1 Die S können die Ballade in Gruppen vortragen. LZ 2.2 Die S können die Ballade definieren. LZ 2.3 Die S können Realität und Wirklichkeit zum Unfall vergleichen. Ablauf: <ul style="list-style-type: none"> in Gruppen die Ballade gestaltend vortragen Definitionen besprechen (LG) als Eintrag auf Ordnerblatt (=Auswertung der HA) Zeitungstext still lesen, geografische Orientierung im Atlas S.44 oder Wk; Fragen zum Text stellen; LG Vergleich Wirklichkeit des Unglücks/Balladenstoff Hintergrundinformation zur Ballade: Das Eisenbahnunglück auf der Taybrücke; LV zum Unglück 	Unterlagen aus HA Zeitungsartikel in „Die Vossische Zeitung“ vom 30.12.1879 (Welt der Wörter 2: S.43)	(Fortsetzung/Abschluss 1. Lektion) HA bei allen überprüfen. Eintrag auf Ordnerblatt; Ballade aufkleben Zeitungstext kopieren Wandkarte GB bereitstellen Merkmale Ballade: Handlungsge-dicht; abgeschlossene, dramatische Handlung; Stimmung; Stoffaussage und Geschichte; Lehrstück (vgl. auch Lehrerkommentar zu "Welt der Wörter 2; S.77)

Bemerkungen: Auszug der ersten beiden Lektionen von insgesamt acht, bereinigte Fassung nach Beendigung der Reihe

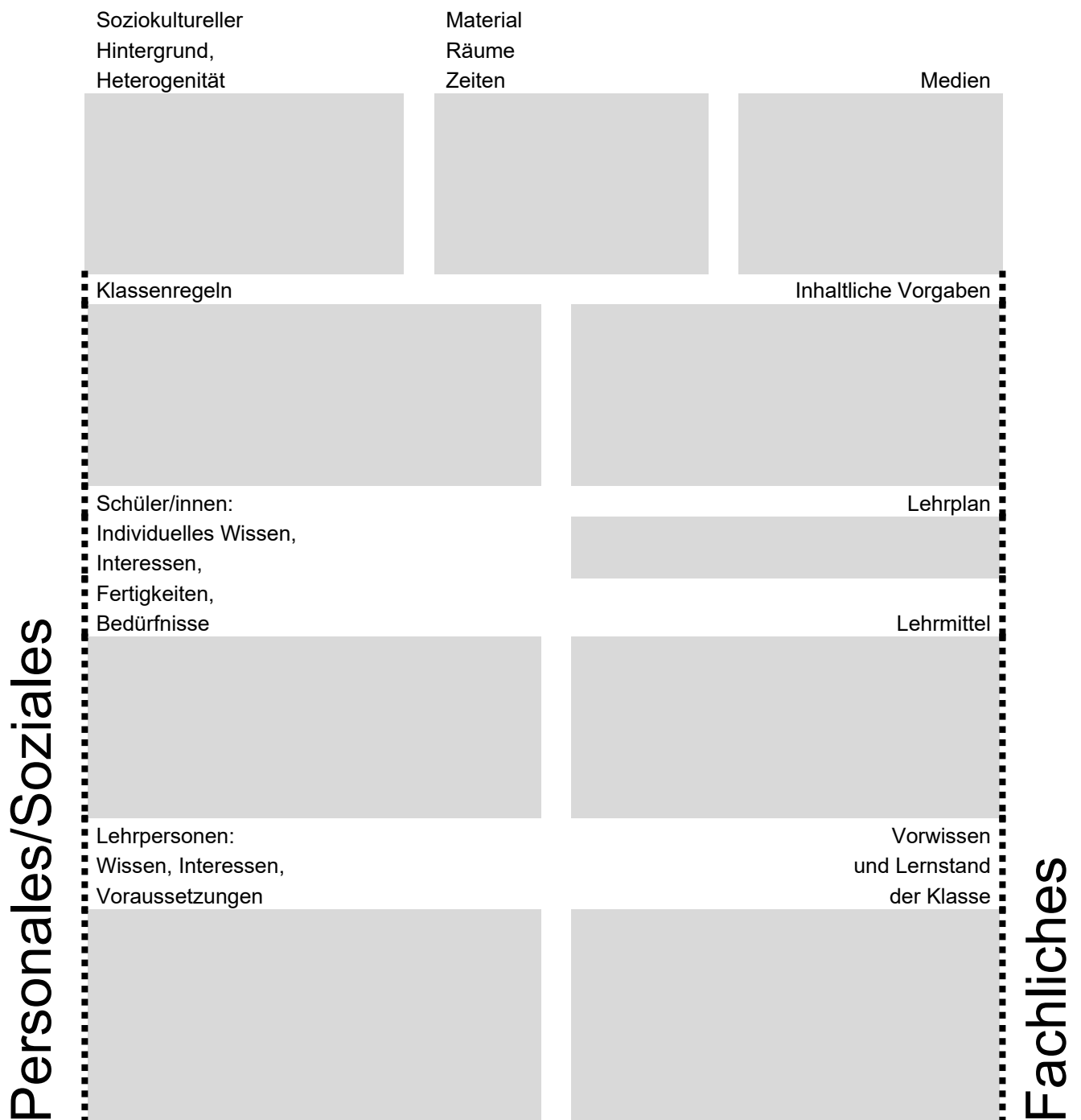
8 Checkliste für Grobkonzepte

	Kriterium	<input checked="" type="checkbox"/>
1	Das Grobkonzept ist in Unterrichtseinheiten gegliedert (Einzel- oder Doppellektionen). Grobkonzepte werden mit Textsystem erstellt.	<input type="checkbox"/>
2	Kompetenzbereich, Handlungsaspekte, Kompetenzen, Kompetenzstufen sowie Kompetenznachweis sind formuliert.	<input type="checkbox"/>
3	Es sind mindestens 4 Lernziele für die Unterrichtsreihe formuliert.	<input type="checkbox"/>
4	Didaktische Grundsatzentscheidungen sind formuliert (z.B. Sozialformen, Einsatz eines Arbeitsplans, Lehrvortrag, Lernkontrollen, ...).	<input type="checkbox"/>
5	Die vorgesehenen Inhalte sind verständlich angegeben.	<input type="checkbox"/>
6	Die eingesetzten Medien sind aufgeführt (z.B. Art des Mediums, Titel, Inhalt,...).	<input type="checkbox"/>
7	Fachbereich Mathematik: Die vorgesehenen Aufgaben sind angegeben. Die innere Differenzierung ist vorgesehen. Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben und deren Besprechung ist angegeben.	<input type="checkbox"/>
8	Fachbereich Natur und Technik/Räume, Zeiten, Gesellschaft: Die vorgesehenen Demonstrations- und Schülerexperimente sind bezeichnet. Das notwendige Material ist aufgeführt. Die Benutzung von Spezialräumen ist vermerkt.	<input type="checkbox"/>
9	Fachbereich Sprachen: Die mündlichen und schriftlichen Übungen sind aufgeführt. Die innere Differenzierung ist vorgesehen. Der zeitliche Umfang der Hausaufgaben und deren Besprechung sind angegeben.	<input type="checkbox"/>
10	Das Grobkonzept ist vor Beginn der Unterrichtsreihe durch die Praktikumsleitung überprüft und akzeptiert worden.	<input type="checkbox"/>
11	Grobe didaktische Fehleinschätzungen oder Fehler wurden korrigiert.	<input type="checkbox"/>
12	Sicherheitsrelevante Probleme wurden erkannt und besprochen.	<input type="checkbox"/>
13	Das Grobkonzept ist während und nach der Unterrichtsreihe beurteilt und bei Bedarf angepasst worden.	<input type="checkbox"/>

9 Faktoren der Unterrichtsplanung

Die Voraussetzungen/Bedingungen klären

Strukturelles



Quelle: Didaktisch handeln und denken, S. 293, adaptiert durch die BPS Sek I

10 Kriterien für adaptives Planen (AlPako)

Allgemeindidaktische Kriterien zur Erfassung adaptiver Planungskompetenz im Umgang mit Heterogenität (AlPako)

Im Nachfolgenden werden Ihnen evidenzbasierte und allgemeindidaktische Kriterien zur Erfassung adaptiver Planungskompetenz im Umgang mit Heterogenität präsentiert. Die dargelegten 10 Kriterien leiten Sie in Ihrem Planungsprozess an, um auf die Heterogenität in Ihrer Klasse adäquat eingehen zu können. Sie können die Kriterien nutzen, um zu prüfen, ob Ihre Lektionspräparation adaptiv auf die Lernvoraussetzungen Ihrer Lerngruppe ausgerichtet ist oder Sie verwenden die Kriterien direkt zum Beginn des Planungsprozesses. Die Verwendung der AlPako-Kriterien wird Ihnen von der BPS zur Unterrichtsplanung empfohlen

Kriterien zu «In heterogenen Gruppen diagnostizieren und differenzieren»

Beschreibung der situativen Bedingungen (Lernausgangslage)

- (1) Der kognitive/fachspezifische Entwicklungs- und Lernstand der Lerngruppe wird beschrieben.
- (2) Die Niveaustufen der Lerngruppe (an Kompetenzstufen des Lehrplans 21 orientiert) werden beschrieben.

Berücksichtigung der Passung zwischen Aufgaben und Lernvoraussetzungen

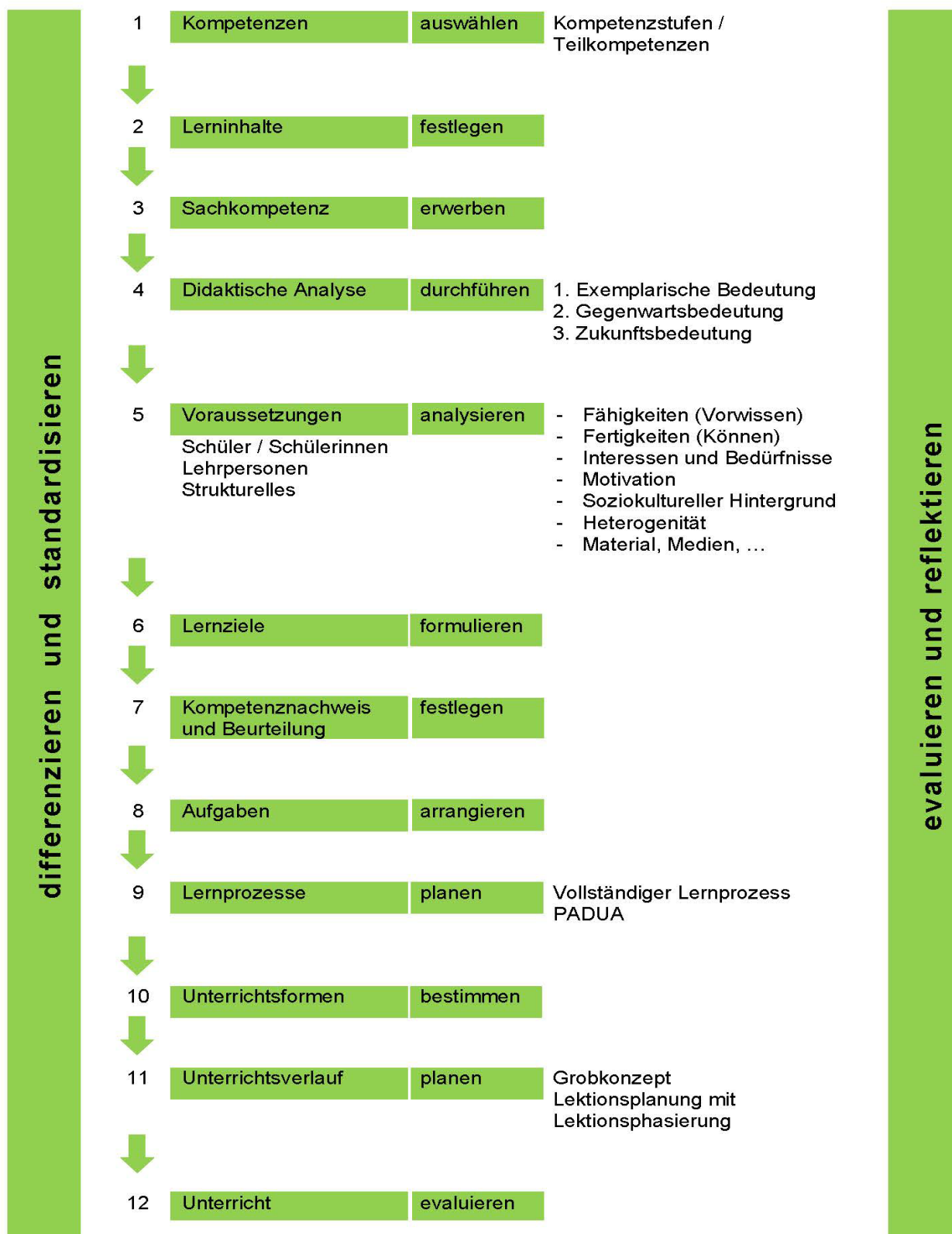
- (3) Die Aufgabenstellung berücksichtigt den kognitiven Entwicklungs- und Lernstand der Lerngruppe.
- (4) Die Aufgabenstellung berücksichtigt den methodischen Entwicklungs- und Lernstand der Lerngruppe.
- (5) Die Aufgabenstellung berücksichtigt den sozialen/motivationalen Entwicklungsstand der Lerngruppe.
- (6) Die Aufgabenstellung nimmt Bezug auf die Kompetenzniveaustufen der Lerngruppe.

Kriterien zur «Klassenführung in heterogenen Gruppen»

Aufführung von Prinzipien proaktiver Klassenführung

- (7) Auf Regeln, Rituale oder Routinen der Klassengemeinschaft wird verwiesen.
- (8) Der Arbeitsauftrag wird durch verschiedene mediale Formen erteilt.
- (9) Die Lehrperson plant während der Erarbeitungsphase eine konstruktive Unterstützung.
- (10) Gelenkstellen/Übergänge werden beschrieben.

11 Mögliches Verlaufsmodell für kompetenzorientierten Unterricht



12 Ideensammlung – Vielfältige Formen von Leistungs-/Kompetenznachweisen

DT	<ul style="list-style-type: none">• den Inhalt eines Videoberichtes zusammenfassen• Pro- und Kontraargumente in einem Gespräch feststellen• ein Gedicht gestaltend vorlesen• ein Diagramm interpretieren• eine Absicht einer Figur im Text verstehen• ein Plakat vor der Klasse präsentieren• eine Diskussion vorbereiten• ein Interview vorbereiten, durchführen und auswerten• ein mind-map zur Textplanung erstellen• Satzglieder mit der Verschiebeprobe bestimmen• am literarischen Gespräch aktiv teilnehmen
Fremdsprachen	<ul style="list-style-type: none">• ein Rollenspiel durchführen (z.B. «am Ticketschalter»)• einen Zeitungsartikel oder einen Teil eines Buches präsentieren• zu einem aktuellen Thema debattieren (z.B. im Stil von «Arena»)• selber ein Brett- oder Würfelspiel entwickeln• eine Anweisung für ein Gerät präsentieren• einen Witz oder eine lustige Anekdote vortragen
RZG oder übergreifend	<ul style="list-style-type: none">• Dokumentation einer Exkursion• eine Persönlichkeit vorstellen (Biografie)• Audioaufnahme• Hörtest gestalten (z. B. aus der Zeit der Industrialisierung)• Homepage gestalten• Videoaufnahme mit Zeitzeugen• Projekt durchführen und dokumentieren, Lernjournal führen• Artikel für Schülerzeitung herstellen• Umfrage durchführen und auswerten• Museumsbesuch (Recherche und Vertiefung)
NT oder übergreifend	<ul style="list-style-type: none">• Schulgarten: Beobachten, Protokollieren• Mikroskopieren mit Skizze• Experiment dokumentieren (z.B. Keimungsversuche)• Pflanzenwachstum mit Beobachtungsprotokoll• Umgang mit Mikroskop demonstrieren• Infolyer zu Krankheit, Verhütungsmethode, Ressourcenkreislauf etc. verfassen• Poster, Videoclip etc. zu «Wie haben Erfindungen unser Weltbild verändert?»• Einfache Fehlersuche bei technischen Apparaten demonstrieren• Chancen und Risiken von Technologien wie Kernenergie, Elektroautos, Rohstoffnutzung, Mobilität etc. einander gegenüberstellen• mit Nachweisverfahren Lebensmittel analysieren• Versuchsanleitung verfassen• Versuchsdurchführung als Video festhalten und kommentieren• Modell selber entwickeln

Die Aufzählungen sind nicht abschliessend.